



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

65 (9.2.1937) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-393382](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-393382)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Druckverlag: Täglich 2mal außer Sonntag, Bezahlungsvertrag: ...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: ...

Kapitalgesellschaft: ...

Mittag-Ausgabe A

Dienstag, 9. Februar 1937

148. Jahrgang - Nr. 65

Francos großer Erfolg in Südspanien

Wie Malaga fiel

Jubelnde Begrüßung der Befreier durch die Bevölkerung

Salamanca, 8. Februar.

Der Nationalisten Befreiung teilte mit, dass General Franco de Pano die nötige Einsetzung Malaga und die Befreiung der ganzen Stadt durch die nationalen Truppen gemeldet habe.

Die nationalen Truppen, die am Sonntagabend mit dem Tor der Stadt fort geschickt hatten, vertrieben die Roten an strategischen Punkten, um den spanischen Befreiern ein Entkommen zu verweigern. Im Morgens begann dann der Angriff. Die Roten verteidigten sich zunächst mit Geschützen, jedoch bald die Handgranaten ein, die von den nationalen Streitkräften aufgeführt und hingen. Die nationalen Truppen besetzten zwei mehrere Gebäude und besetzten die höchsten Gebäude und führten, von dort aus, die Straßen und Häuser, in denen sich einzelne kommunistische Banden verhielten.

Raum hatten die feindlichen Truppen in den ersten Malaga gesetzt, die Roten aus den Gassen der Bevölkerung, Männer, Frauen und Kinder, die in hunderttausenden ihrer Hände darüber stand, um endlich von der kommunistischen Herrschaft befreit zu sein. Bald wurde die größte Menge auf der Straße und den Regimentsgebäuden. Gleichzeitig unter den nationalen Kriegsschiffe im Hafen, um eine schnelle Hilfe der Bevölkerung auf dem Meer zu verweigern.

Die Verträge, die die nationalen Truppen bei den Operationen um Malaga erfüllt haben, sollen sofort erfüllt sein. Dagegen sind die Verträge zwischen den kommunistischen und den nationalen Truppen eine große Menge an Kriegsmaterial in die Hände.

Die Einnahme Malagas durch die nationalen Truppen bedeutet für die Bevölkerung nicht nur einen materiellen Erfolg, sondern militärisch gesehen, auch einen großen Schritt, da Malaga die wichtigste Operationsbasis zur See und in der Luft war. Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass die nationalen Truppen eine große Verankerung der Front erreicht haben und sich die nach Osten in Richtung Almeria führende Eisenbahnlinie freigelegt werden konnte. Außerdem ist es auch, dass mit der Einnahme von Malaga das Gebiet Salamanca - Rom wieder in nationalen Hände gelangt ist.

Valencia „bestätigt“ den Fall von Malaga

(Zusammenfassung der R.R.)

Paris, 8. Februar.

Die kommunistischen Nachrichten in Valencia legen sich am Montag gezwungen, die Eroberung der Provinz Malaga durch die spanischen Nationaltruppen zu bestätigen. Man erwartet in Valencia das Eintreffen der kommunistischen Streitkräfte am Montag. Dieser Ort, der sein letztes Leben verlor, nach Almeria in Sicherheit gebracht hat, erklärt dem Spanisch-Befreiung, bei den Kämpfen am Sonntag und Montag sei die Lage für die Roten sehr ungünstig geworden, weil die internationalen nationalen Truppen Frontalangue getragen hätten, um die Straße der Malaga-Bahnhof zu schließen, was die Roten in Malaga gefangen hätte.

„Es ist klar“, berichtet die Presse der während der kommunistischen Unterwerfung in Malaga erkrankten 150.000, ist in den letzten Monaten der kommunistischen Terror auf die Hälfte herabgesunken. In der Vorstadt Alora gab es keinen einzigen kommunistischen mehr. Die kommunistischen Wachen nicht vergeben können, dass die kommunistischen Truppen gegen die sogenannte „Kommunisten“ nicht hätten. Deshalb habe man die 150.000 Einwohner einfach abgetrieben.

„Der“ berichtet, kommunistische Sowjetlinge hätten erklärt, dass es bei den kommunistischen in Malaga keine einzige kommunistische Kommando mehr gebe. Die Berichte seien aus Valencia und von den kommunistischen Händlern gekommen.

Jubel in Salamanca

(Zusammenfassung der R.R.)

Salamanca, 9. Februar.

Salamanca, der Sitz des Obersten Befehlshabers der spanischen Nationaltruppen, ist seit dem Eintreffen in internationalen Rundfunk die Einnahme von Malaga. Sofort nach dem Bekannt-

werden der Siegesnachricht begannen die Straßen anzuhalten. Auf allen Ecken wurden Fahnen aufgezogen und die Balkone mit den spanischen Nationalfarben geschmückt.

Im Laufe des Nachmittags formierten sich die Nationalisten, die Carlisten, die Anhänger der spanischen Erneuerung und der katholischen Volkspartei zu einem hier endlosen Zug. Die jubelnden Massen zogen vor den alten Bischofspalast, dem Sitz des spanischen Königs, und verlangten hiermit den Staatsoberhaupt zu sehen. Als General Franco endlich auf dem Balkon erschien, brachen ihm nicht endenwollende Jubelrufe entgegen. In einer immer wieder von begeisterten Zurufen unterbrochenen Rede verkündete General Franco dann,

dass nicht nur die Stadt, sondern auch die gesamte Provinz Malaga von den nationalen Truppen befreit worden sei.

General Franco gab weiter der Überzeugung Ausdruck, dass dieser Sieg eine neue Klasse zur endgültigen völligen Befreiung des Vaterlandes von der kommunistischen Schreckensherrschaft sei. Der Staatschef schloß mit den Worten: „Wir wollen mit erhobenem Arm das kommende neue Spanien gründen, das Spanien der Zukunft und der Herrlichkeit (Vollkommen)“

Die Hochwasserkatastrophe in USA



In der Stadt New York wurden alle Bewohner einer Hochwasserkatastrophe, ähnlich auch die Hochwasserkatastrophe der Küstengebiete, die sich in den Hochwasserkatastrophe ereigneten. (Weltbild, B.)

Auch vor Madrid geht es vorwärts

Schwere Verluste der Bolschewisten - Die Verbindung mit Valencia unterbrochen

(Zusammenfassung der R.R.)

Salamanca, 8. Februar.

Der Oberbefehlshaber der spanischen Nationaltruppen in Salamanca meldet, dass auch an der Front der Front gute Fortschritte gemacht werden konnten. Insbesondere gelang es, die Verbindungslinie der nationalen Truppen voranzutreiben und weiter auszubauen. Die Truppenabteilungen, die kürzlich die kritische Gijonspitze eroberten, sind in unerbittlicher Richtung weiter vorzudringen und haben die Bergkette von Sierra Guadalupe und Escalon erreicht.

Dadurch ist die Verbindung Madrid mit der spanischen Nationaltruppenzentrale in Valencia unterbrochen und die Verbindungsleitungen der Hauptfront außerordentlich erschwert worden.

Nach der Operationen der Fronten bezieht der Oberbefehlshaber, dass die nationalen Truppen in vollstem Besitz der Stadt Malaga sind. Den Bolschewisten wurden gewaltige Mengen Kriegsmaterial abgenommen. In einem Bericht fand man 12 Geschütze, eine größere Anzahl Maschinenkanonen, ein Flugzeug, eine Million Patronen, zahlreiche Pakete, Munition und Automaten. Die Bolschewisten aus Malaga haben in Richtung Madrid bei ihrer Verfolgung konnten die nationalen Truppen zahlreiche Gefangene machen. Zwei nationale

Spanienarmee brachten zwei kommunistische Kampfbataillone und mehrere Frontkräfte der Bolschewisten in ihren Besitz. Über 60 Gefangene wurden von den nationalen Truppen nach ihrem Einzug in Malaga sofort befreit. Im das Leben in der Provinzhauptstadt und in der Provinz Malaga selbst wieder normal zu gestalten und die Arbeitsarbeiten zu beschleunigen, hat General Franco de Pano entsprechende Anordnungen erlassen, die bereits in Malaga eingetroffen sind.

An der Front bei Granada und Cordoba vertrieben die Bolschewisten, Gegenangriffe zu unternehmen. Sie wurden aber zurückgeschlagen und erlitten besonders schwere Verluste in einem Gefecht bei der Ortschaft Vera.

Sie haben genug

Paris, 8. Februar.

Der französische Kreuzer „Anacréon“ trat in Toulon von den spanischen Küstengewässern kommend ein. An Bord befanden sich 40 Angehörige der kommunistischen Marine, die der „Internationalen Brigade“ angehört hatten. Die meisten der Marine waren Franzosen, die freiwillig waren und ihre Heimkehrung verweigert hatten. Sie wurden sofort nach ihrer Landung in Toulon in ihre Heimatorte beordert.

Sicher ist sicher!

Bolschewistische Flugzeuge „bedrohen“ den Weg über französisches Hoheitsgebiet

(Zusammenfassung der R.R.)

Paris, 9. Februar.

Seit Sonntag sind, wie bereits berichtet, drei bolschewistische spanische Flugzeuge in Frankreich „entlandet“. Der republikanische „Jeune“ schreibt dazu, es sei klar, dass die kommunistischen Piloten es vorzügen, den Weg nach Bilbao über französische Hoheit zu nehmen, da sie anderwärts Gefahr liefen, von nationalspanischen Flugzeugen angegriffen zu werden. Offensichtlich aber ist, dass die französische Regierung das internationale Verkehrsnetz durch kommunistische Militärflugzeuge gefährdet. Keiner der Piloten habe ein Visum gehabt. Sie hätten sich also gegen das internationale Recht verweigert. Die Regierung dürfe die Augen nicht schließen. Sie hätte schon längst in Valencia Protest einlegen müssen.

wagen nach dem kommunistischen Spanien geschickt. Zwei Transporte seien besonders bemerkenswert. Der erste Transport von 16 neuen Kraftwagen habe die republikanische Grenze bei Jeumont am 8. Februar überschritten, der zweite Transport bestand aus 11 neuen Kraftwagen und habe die Straße Marolles-Remilly passiert. Alle seien für Barcelona bestimmt und von Moskau auf dem Umweg über französische, englische oder holländische Ausmitteln bezahlt worden. Ein großer Teil der Transporte sei mit Maschinenwaffen und anderem Kriegsmaterial besetzt gewesen. Tausende von Beuten, die das an der Grenze hätten festhalten können, könnten das verhindern.

Valencia entschuldigt sich in London

London, 8. Februar.

Die Bolschewisten in Valencia haben nunmehr der britischen Regierung angegeben, dass die Bombenanschläge auf das britische Konsulat „Royal Oak“ durch kommunistische Piloten erfolgt seien.

Die spanischen Bolschewisten haben sich in aller Form bei der britischen Regierung wegen dieser Verbrechen, das, wie sie zum Ausdruck bringen, auf ein „Verbrechen“ zurückzuführen ist, entschuldigt.

Littorenbil und Sowjetern

Von unserem römischen - Korrespondenten

Rom, 8. Februar.

Das englisch-italienische Kartell vom 2. Januar dieses Jahres bedeutet einen Wendepunkt in der Entwicklung der italienischen Außenbeziehungen. Denn wenn die praktischen Auswirkungen des Abkommens zunächst auch noch nicht deutlich sichtbar sind, so ist doch am entscheidenden Punkt ein Stimmungswandel zu beobachten, der es Italien ermöglicht, nun allmählich auch mit all den anderen Nationen wieder freundschaftliche Beziehungen zu knüpfen, die sich im Verlauf des abendlichen Krieges an einer von Großbritannien geführten und mit deutscher Spitze gegen Italien gerichteten Koalition zusammengelagert hatten. Dieser Stimmungswandel hat in Italien ein befreites Gefühl des Einzelneinseins hervorgerufen, und nun, nachdem sich die Beziehungen Italiens zu England, d. h. zum Führer jener Koalition, wieder freundschaftlich gestaltet haben, kann die römische Diplomatie daran gehen, mit Ankara, Athen, Bagdad und Bukarest zu verhandeln, und den einflussreichen Druck zu lockern, der nach der Eroberung Afrikas zurückzuführen war.

Die Außenbeziehungen, die somit durch das englisch-italienische Kartell ermöglicht wurden, haben nun aber deutlich unter antikomunistischen Vorzeichen. Denn eine der Bedingungen, und zwar die folgenreichste, die Italien bei der allgemeinen Umgruppierung der Mächte während des afrikanischen Krieges im Mittelmeerraum gemacht hat, war, dass die Sowjetunion möglichst durch die Türhellen führen und sich in Spanien festsetzen können. Für Italien bedeutet dies nichts anderes als das Aufheben eines neuen Rechts, und zwar einer Großmacht, im Mittelmeer, in dem Meer, das Rom in seiner heutigen, neuzeitlichen Sprache, Mare nostrum nennt und als sein ureigenes Interessengebiet ansieht. Und das die Weltmacht auch noch mit dem Bolschewismus identisch ist, konnte das auffordernde Verhalten des Nationalismus nur noch verstärken. Denn der Nationalismus, der bisher die kommunistische Außenpolitik nicht von der kommunistischen Wahlarbeit unterlassen und zum offiziellen Vorkurs die besten Beziehungen unterhalten hatte, erkannte nunmehr die Einheit sowjetischer Diplomatie und bolschewistischer Verleumdungen. Ob letztlich diese diplomatisch-italienische Festhaltung oder das Hindernis zwischen kommunistischer Gegenüber gegen den Kommunismus auf die Lebensbedingung der reinen Diplomatie Italien an seiner Scharte und nichtbedingten, antikomunistischen Schwärzung veranlaßt haben, ist letztlich eine milde Frage. Denn die Tatsache als solche ist unbestreitbar, und ihre Folgen könnten sich auswirken. Sie lassen sich in die Formel prägen: Je wichtiger die Mächtegruppierung an den Händen des Mittelmeeres, je bedeutungsvoller der ungeschriebene Zweck der in eben diesem Mittelmeer in Friedens- und Kriegszustand für Italien gerade nach der Errichtung des afrikanischen Imperiums geworden ist, desto wichtiger, desto wichtiger ist es gegen das Aufheben der Sowjetunion im Mittelmeerraum.

Eine Nacht des Schreckens in Malaga

Verstärkter bolschewistischer Terror sollte die Bevölkerung in Schach halten - Tausende von Ermordeten

(Zusammenfassung der R.N.S.)

London, 8. Februar.

Einen erschütternden Bericht von der Ruchbarkeit der Bolschewisten in den letzten Stunden vor der Einnahme Malagas durch die nationalen Truppen gibt D. S. Garrick, der Sonderkorrespondent der Daily Mail.

Danach hat die Bevölkerung Malagas, als die Nationalen vor den Toren Malagas standen, eine Schreckensnacht durchlebt. Die Bolschewisten haben gegläubert, gemordet und Brandstiftungen verübt; überall habe man Flammen hoch am Himmel schlagen sehen.

Oberst Bordon, der die nationalen Truppen an der Spitze kommandierte, habe darauf beschlossen, alles zu wagen, um Malaga so schnell wie möglich einzunehmen, und zwar weil er eine Meldung erhalten hatte, daß die Bolschewisten in Valencia ihre Handlanger in Malaga beauftragt hätten, den Terror noch zu verstärken und noch mehr Menschen hinzuschlagen. Da sich viele Soldaten in Malaga befanden hätten, sei Oberst Bordon vorgekommen, um ein weiteres Hinrichtungs- und Unfallsverbot zu verhängen. Garrick schreibt, daß die Zahl der in Malaga von den Bolschewisten Ermordeten sich auf 15.000 beläuft. Die Zahl der Opfer aus Kreisen der Intelligenz in Valencia bestimme sich jetzt bereits auf 3000.

Nach in Terracina, dem schönsten Badeort vor Malaga, seien die herrlichen Villen von den Bolschewisten angezündet und geplündert worden. Hier habe ein Mann unter dem Spitznamen „Der Oberst“, seiner Herkunft nach unbekannt, als Leiter einer Abteilung von „Totenwagen“ ein wahres Schreckensregiment ausgerüstet. Mit diesen Wagen und diesen „Schwertführern“ sei er täglich nach Malaga gefahren, um dort Opfer zu suchen. Eine Frau erzähle Garrick, daß dieser „Oberst“ nicht weniger als 60 Personen ermordet habe.

Ein Einwohner Malagas hat dem Korrespondenten der Daily Mail

eine Schilderung der letzten Stunden vor der Einnahme der Stadt

gegeben. Von den frühen Morgenstunden an sei es der Bevölkerung durch das häßliche Geräusch der Gewehr- und Maschinengewehrfire und das Donnern der Geschosse klar gewesen, daß französische Truppen immer näherkämen. Die bolschewistischen Kommandanten hätten sehr bald den Mut verloren und schon am Morgen seien die ersten Flüchtenden von der Front in der Stadt angekommen. Die Stadt selbst habe einen völlig verlassenen Eindruck gemacht, da alle Männer eingezogen worden seien, zu den Waffen zu greifen, Frauen und Kinder aber in den Häusern geblieben. Der größte Teil der Flüchtenden habe sich Richtung der Gewehre und der Kanonen entsetzt und sich nach Hause begeben. Nur ein kleiner Teil sei nach oben geflohen, wo viele von ihnen dann später erhangen worden seien. Die Zahl der Flüchtenden habe sich in den darauffolgenden Stunden immer mehr vermindert, bis es dann gegen Mittag klar geworden sei, daß eine allgemeine Flucht im Gange sei.

Garrick berichtet schließlich noch von einer besonderen Grenzfälle, die die bolschewistischen Gassen als Schmelz ihres Terrors durchzuführen beschleunigten. Sie versuchten nämlich das Schiff, das mit politischen Gefangenen im Hafen lag und in dem Gefangen seit vielen Monaten eingesperrt waren, in Brand zu setzen. Dieser Versuch ist aber erfolgreich verhindert worden.

Regere Schiffsverkehr durch den Bosporus

— Istanbul, 8. Februar. In den letzten 15 Tagen kamen 15 leere sowjetische Schiffe aus Ispahan über den Schwarzen Meer zurück. Außerdem liefen zwei Schiffe unter der Flagge der Bolschewisten von Bolencia ins Schwarze Meer ein. Mit Bedung für die spanischen Bolschewisten trafen aus sowjetischen Häfen die sowjetischen Dampfer „Kosin“, „Dimitroff“ und „Komfomoff“ sowie die spanischen bolschewistischen Dampfer „Compedor“ und „Remedios“ ein. Es gemeldet sind drei weitere spanische Schiffe aus Valencia, die den Kräfte haben, in der türkischen Bosphorus-Bucht am Schwarzen Meer abzuholen zu lassen.

Zahl der Kundeneinzahlungen am 1. Februar. Am 1. Februar betrug die Gesamtzahl der Kundeneinzahlungen im Deutschen Reich 8.381.130 gegenüber 8.107.937 am 1. Januar. Im Laufe des Monats Januar ist mithin eine Zunahme von 273.193 Teilnehmern (2,8 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. Februar befinden sich 309.750 gebührenfreie Anlagen.

Der Umsatz der Regierungstruppen in der Stadt Sianfu ist verhältnismäßig zurückgeführt worden. Die Streitkräfte des Generals Pangshenun haben vorher das Recht über den Besitzes der Stadt und einige Truppen seiner Armee, die nach in der Stadt geblieben waren, ergaben sich sofort. In politischen Kreisen Sianfu wird der Widerstand der Regierungstruppen als ein Ergebnis der Verhandlungen zur friedlichen Beilegung des Szechuan-Konflikts, dessen endgültige Regelung auf der bevorstehenden Vollziehung des Zentralen Parlaments erwartet wird, angesehen.

Anschluß Rankings an Moskau?

Kurwechsel der Zentralregierung? - Japanische Beforgnisse und Warnungen

— Scharhöl, 9. Februar. (U. V.)

Dieser japanische Kreis glaubt, daß die jüngste Entwicklung in Scharhöl schließlich die Zustimmung der Zentralregierung zu dem Vorschlag der japanischen Währungsreform bedeuten werde. Der langjährige Finanzminister von Zentralregierung, der vor einer Woche zwischen den Führern der autonomen Provinzial-Regierungen und der Zentralregierung verhandelt wurde, sehr verpflichtet werden soll. Das Finanzministerium ändert die folgende Stellungnahme aller im wesentlichen Fragen an:

worunter man in den japanischen Kreisen Scharhöl nicht anders als die Annahme der von den Unabhängigen geäußerten Forderung nach Bildung einer Einheitsregierung zwischen der Zentralregierung und den chinesischen Kommunisten versteht.

Japan verleiht die weitere Entwicklung mit großer Aufmerksamkeit und Aufmerksamkeit, da es der Ansicht ist, daß eine solche Einheitsregierung sich nur dann bilden kann, wenn Japanische Weisheit erflärt, daß Japan sich nie von der Auffassung löse, daß eine Einigung zwischen Rankings und den Kommunisten den Frieden in Asien bedrohe. Es befürchte die Möglichkeit, daß das Komitee Obwohl einer solchen Weisheit durch energische Maßnahmen verhindern werde.

Das Unterrichtsministerium befragte Japan die japanischen Beforgnisse für Übertrieben und glaubt nicht, daß die Zentralregierung ihre Einstellung zu den chinesischen Kommunisten und zur Komintern so radikal geändert habe, wie die japanischen Kreisläufe es vermuten lassen könnten.

Die Besetzung Sianfus

Der Umsatz der Regierungstruppen in der Stadt Sianfu ist verhältnismäßig zurückgeführt worden. Die Streitkräfte des Generals Pangshenun haben vorher das Recht über den Besitzes der Stadt und einige Truppen seiner Armee, die nach in der Stadt geblieben waren, ergaben sich sofort.

Das unruhige Indien

— London, 8. Februar.

Mit aus Scharhöl gemeldet wird, wurden am Sonntag der englische Hauptmann Rogesh und sein Adjutant an der indischen Nordwestgrenze in einem Hinterhalt getötet und von Bengalenern gestohlen. Nach einem weiteren Bericht ist der englische Major Leonard Bevan, der in Nord-Bengalen als politischer Agent tätig war, auf einer Aufbruchstour ebenfalls überfallen und getötet worden.

Die beiden Anschläge lassen darauf schließen, daß der Widerstand der Scharhöl-Regierung an der indischen Nordwestgrenze gegen die Herrschaft der Engländer noch nicht gebrochen ist. Erst vor wenigen Monaten war es zu schweren Verlusten gekommen, wobei auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete zu verzeichnen waren.

Wieviel sind es in Wirklichkeit?

Endelbenheiten in höchsten Gefühlsausdrücken

Das tschechoslowakische Pressebüro wendet sich gegen die Meldung eines Berliner Blattes aus Prag, wonach in den tschechischen Weichseln mehr als 3000 tschechische Juden wegen politischer Ansichten interniert seien. Das tschechische Pressebüro hat durch Anfrage an tschechische Stellen festgestellt, daß es interniert es wirklich — diese Zahl, natürlich — tendenziell übertrieben ist.

Über haben die tschechischen Prager Kreise die Gelegenheit nicht benutzt, den tschechischen Intellektuellen die wirkliche Zahl gefangenen tschechischer Weichseljuden entgegenzusetzen. Offenbar ist es so hoch und nicht so wenig von der Zahl der tschechischen Weichseljuden, daß man es in Prag nicht wagt zu behaupten zu veröffentlichen.

ZentrumsPolitik in Danzig

Der Vorsitzende der Danziger Zentrumspartei in sechs Wochen Gefängnis verurteilt

Das Danziger Schwurgericht verurteilt den Vorsitzenden der Danziger Zentrumspartei, den Volkskammerabgeordneten Dr. Schmitt, wegen Verstoßes gegen das Verbot der Volkskammer gegen die Verurteilung des Reichsrats, der vor zwei Tagen auf freier Tag freigesprochen wurde, erneut der tschechischen Polizei.

Schmitt hatte einen gewissen Erfolg erlangt, als Erlaubnis für den wegen seiner tschechischen Weichseljuden verbotenen Zentrumsbesuch, die „Danziger Zeitung“, nach kurz vor Ablauf des Verbotes ein neues Mandat herauszugeben.

Gefängnisstrafprogramm des Ministerpräsidenten Scharhöl für die tschechischen Weichseljuden. Zur Zeit des letzten Scharhöl des tschechischen Ministerpräsidenten Scharhöl Scharhöl haben am Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Scharhöl und Frau Scharhöl dem jungen Paar telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Mussolini bei der Trennung seines Neffen. Am Montag fand in Livorno Mussolinis die Trennung seines Neffen Via Mussolini, Director der „Popolo d'Italia“, mit seiner Tochter da Roma statt.

Deutlich zeigte sich diese Tendenz der italienischen Außenpolitik anlässlich der jüngsten italienisch-türkischen Verhandlungen in Mailand. Die Ergebnisse der Unterhandlung zwischen Graf Ciano und Mustafa Kemal dürften nicht übersehen werden. Sie betreffen zunächst nur in der Hoffnung freundschaftlicher Verhandlungen zwischen beiden Regierungen, die von der für die Türkei wichtigsten Frage des Beitritts Italiens zu den Beschlüssen der Konferenz von Montreux ausgehen und in diesem Beitritt zu bestehen. Aber im Verlauf dieser Verhandlungen, in denen schließlich provisorische Fragen von geringer Allgemeinbedeutung zu lösen sein werden, wird eben auch die Diskussion über das finnische Verhältnis nicht nur der Türkei, sondern auch Griechenland, Rumänien, Bulgarien und Jugoslawien zu Gegenstand werden können. Denn das Durchführungsrecht durch die Dardanellen ist nach dem Inhalt der Konferenz von Montreux eine völkerrechtliche Konzession, sondern es hat, wie die spanische Regierung erklärt haben, eine große, militärisch, wirtschaftliche Bedeutung. Mit anderen Worten: die italienisch-türkischen Verhandlungen sollen nach italienischem Wunsch auf die Staaten des Balkanbundes ausgedehnt werden.

Dah das nicht von heute auf morgen geschehen kann, sondern gründlicher diplomatischer Vorbereitung bedarf, ist selbstverständlich. In diesem Zusammenhang verdient insbesondere der reger Wiederverständlichmachung der gegenseitig zwischen Rom und Ankara im Gange ist. In den italienisch-türkischen Verhandlungen sind zahlreiche spanische Streitkräfte, militärische und diplomatische, und diese Erinnerungen anzuerkennen. Aber Mussolini hat sich bereits — noch kürzlich in der großen Mailänder Rede — das Italien sich mit dem jugoslawischen Königreich verständlich machen möchte und könne. Es fehlt auf italienischer Seite nicht am guten Willen, und die guten Beziehungen, die das nationalsozialistische Deutschland in Jugoslawien unterhält, können in dieser Hinsicht nur förderlich sein. Von italienischen Verhandlungen mit Griechenland und Rumänien kann heute noch nicht gesprochen werden. Aber daß sie in nächster Zeit eingeleitet werden, kann nach dem englisch-italienischen Abkommen vom 2. Januar als sicher angesehen werden, und in welchem Weltfrieden sie zu führen müßten, das bezeugt die nach dem Mailänder Treffen in Rom wiederholt ausgesprochene Erklärung, daß die zum Beitritt Italiens zu den Beschlüssen von Montreux führenden Verhandlungen auf alle Staaten ausgedehnt werden müßten, die die Vertragserfüllung interessieren.

Abschließend kann im gegenwärtigen Augenblick, in dem noch alles im Anfangsstadium und im Werden ist, gesagt werden: Italien nimmt, nachdem die durch den tschechischen Krieg hervorgerufenen internationalen Erörterungen abgeklungen, seine Balkan- und Mittelmeerpolitik mit vertriebenem Eifer, und zwar mit harter antisowjetischer Richtung wieder auf.

Schlafmützen und Maulaffen

Die „Säuberung“ des bolschewistischen Parteiapparats geht weiter

Die „Pravda“ beschäftigt am Montag Informationen über die neue „Säuberungsaktion“ des bolschewistischen Parteiapparats in der Sowjetunion, die schon seit einigen Tagen verhängt. Der Weltartikel dieses Blattes erwähnt beiläufig, daß einige Parteifunktionäre, wie A. B. die in Rom, in Prag, in Kiew und in Leningrad sich großer Popularität erfreuen, jedoch durch die Tätigkeit der „Säuberung“ nicht „entnommen“ werden. Die Funktionäre dieser Parteiorganisationen nennt die „Pravda“ „Schlafmützen“ und „Maulaffen“, die die elementarsten Begriffe bolschewistischer Weichseljuden verlieren.“

Besonders interessant ist dies in Bezug auf die Parteifunktionäre des Kiewer Gebietes, deren bisheriger Chef Kowalewski war, der gleichzeitig auch die Leitung der tschechischen Weichselpartei innehat. Kowalewski galt bisher als einer der ersten Sekretäre des tschechischen Stalins und wurde schon im Jahre 1931 auf den tschechischen Posten gestellt. Nunmehr ist er selbst als Leiter der Kiewer Parteifunktionäre entlassen worden. In seine Stelle trat der bisherige Parteiführer des Charkower Gebietes, Kuchajew. Gleichfalls abgesetzt wurde der bisherige Vorsitzende der kommunistischen Partei der Stadt Kiew, Kapon.

Reichserziehungsminister ruft über: Lehrebildung im Dritten Reich

Die Erziehung muß von den gleichen Kräften getragen werden wie die Bewegung

Berlin, 8. Februar. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ruft erstens am Montagmorgen in den Räumen des Deutschen Reichstages für Erziehung und Unterricht die Auszubildenden der Lehrentwicklung im Dritten Reich, die eine sorgfältige Überwachung über die Arbeit der in deutschen Volksschulen für Lehrentwicklung gibt. Reichsminister ruft zwei in seiner Rede vor allem auf die Bedeutung der Volksschulen für Lehrentwicklung im Rahmen der deutschen Volksschulen und Schulverwaltung hin.

Wie man nun entnehmen klar, in scharfer Reichsminister ruft 2. a. aus, daß die kommende Schule ihres Auftrages aus dem Bewußtsein kann, wenn sie von den gleichen Kräften getragen wird, auf denen die Bewegung entstanden ist.

Der erste Schritt zur Erneuerung der deutschen Schule dürfte wahr eine Reform der bestehenden Einrichtungen sein. Erste Voraussetzung war die Schaffung der neuen Weichseljuden, eines Lehrers, der selbst erproben ist durch die fernende Kraft der Bewegung und der damit die Schule ihrer nachfolgenden Aufgaben wird, als Reformen allein es vermögen. Denn nur, wenn diese in nationalsozialistischer Ordnung erproben und gelernt wurde, ist möglich, im nationalsozialistischen Staat an der Schule zu wirken.

Der publizistische Mitarbeiter aller Art war eine Einrichtung der abstrakten Bildung, eine Stelle der

Prag als Zuträger Moskaus

Rumänien soll für das Bündnis mit Moskau reif gemacht werden

— Bukarest, 8. Februar.

Der tschechische tschechoslowakische Gesandte Sedo ist am Montag nach Prag abgereist.

In politischen Kreisen wird die Nachricht Sedos um so härter beäugt, als er der Verfasser eines Buches ist, das seit einiger Zeit im Mittelpunkt der rumänischen Öffentlichkeit und jetzt auch beifriedelbehalten im Parlament steht. Der Gesandte kehrt sich in diesem Buch zu dem tschechischen Einverständnis in der Weltpolitik, betonen den Plan für ein Bündnis mit Moskau, die Idee nach dem Rückzug des tschechoslowakischen Kommandanten in Bukarest, und daß vor die Moskauer-Politik des früheren Außenmin-

isters Titulescu. Die Tatsache, daß der Gesandte in seiner Schrift mehr oder weniger offen führende rumänische Kreise kritisiert, weil sie Titulescu nicht gefolgt seien, ist von rumänischen Politikern als unzulässige Einmischung in rein rumänische Angelegenheiten energig zurückgewiesen worden. Verabredet sich hat man auch bereits die Abscherung des tschechischen Gesandten.

Das Buch Sedos hat auch in Polen Entzürnung hervorgerufen. Der Gesandte hatte nicht nur die tschechische Politik kritisiert, sondern in nationalpolitischer Hinsicht der Warschauer Regierung Vorhaltungen gemacht. So behauptete er es bezeichnenderweise, daß Polen im Jahre 1935 die sogenannte Litauen-Linie abgelehnt habe, durch die Sowjetrußland und die tschechoslowakische eine langsame Grenzlinie erhalten haben würden. Für Sedo heißt überhaupt der Durchbruch der Litauen-Linie im Vertrag, und er verweist in den tschechischen Gesandten an tschechische Kreise, die auch in Warschau lebendes Vertrauen hervorgerufen, daß das Buch Sedos ein Normat aus der Feder des tschechoslowakischen Außenministers Dr. S. Costa enthält, mahden.

Polnischer Protest

— Warschau, 9. Februar.

Das Blatt der polnischen Rechtsopposition, „ABC“, nimmt in einem Artikel Stellung zu dem in den letzten Tagen im rumänischen Parlament debattierten Buch des tschechoslowakischen Gesandten in Bukarest, Sedo. Das Blatt erklärt:

Die polnische Öffentlichkeit vermochte sich einmütig mit äußerster Energie gegen die unzulässige Einmischung der tschechoslowakischen Diplomatie

und werfe die Frage auf, ob das Buch Sedos die Arbeit der tschechoslowakischen Regierung verdiene. Die tschechoslowakische Regierung möge zur Kenntnis nehmen, daß eine Initiative, wie sie Sedo enthält, das, was an dem Buch die Beziehungen zwischen Polen und der tschechoslowakischen Regierung zu verderben, und daß es keine Polen gibt, die nicht in einer bestimmten Öffentlichkeit eine polenfeindliche Tendenz erblicken.

Dr. Ven und Heller, a. Scharhöl eröffnen den 1. Reichsberufungskampf. Am Mittwoch, dem 10. Februar, 1937, erfolgt in dem für diesen Fall schon traditionellen Berliner Berufungskampf der tschechischen Erziehung des 1. Reichsberufungskampf. Bei der Umgehung sprechen der Herr der D.D., Reichsberufungskampfrichter Dr. Robert Ven, und der Angeklagte des Deutschen Reiches, Reichsleiter Heller, a. Scharhöl.

Wissens. An ihre Stelle sollte die Hochschule für Lehrentwicklung, die den Weichseln in seiner Gesamtheit erfüllt, sein Wissen stellt, sein natürliches Empfinden weckt und seine Haltung formt.

Der höchste Dienst unter der Sonne ist die Beherrschung der Lehrentwicklung, gemeinsam durch tschechische Gattung und die Beweglichkeit, die Lehrer und Lernende zu einer Gemeinschaft verbindet.

Neben den weiterhin geschilderten Erziehungsmaßnahmen sollte die tschechische Bildung, als tschechische Bildung, unentbehrlich für die Entwicklung des deutschen Lebens.

Die Auszubildenden über die Lehrentwicklung im Dritten Reich soll zeigen, wieweit mein Programm in die Tat umgesetzt worden ist. Besser als mit allen Worten erkennen Sie aus dem Beispiel des Lebens selbst, wie sich die tschechische Form des deutschen Lebens vollzieht, und nach welchen Weichseln Sie die neue deutsche Schule vorzubereiten wird. Dabei bin ich mir dessen bewußt, daß es eine Revolution der Erziehung an sich selbst darstellt nicht gibt. Diese Wechsel können keine anderen sein, als die, nach denen der Nationalsozialismus den deutschen Weichseln revolutioniert hat.

Die Grundlagen der deutschen Erziehung ist kein anderer geistlicher als der Führer der nationalsozialistischen Bewegung.

Mit dem „Dieg Doll“ auf den Führer und Reichsminister erklärte Reichsminister ruft die Auszubildenden für eröffnet.

Zusammenfassung und Zusammenfassung der tschechischen Weichseljuden. Dr. Scharhöl hat am Montagmorgen in den Räumen des Deutschen Reichstages für Erziehung und Unterricht die Auszubildenden der Lehrentwicklung im Dritten Reich, die eine sorgfältige Überwachung über die Arbeit der in deutschen Volksschulen für Lehrentwicklung gibt. Reichsminister ruft zwei in seiner Rede vor allem auf die Bedeutung der Volksschulen für Lehrentwicklung im Rahmen der deutschen Volksschulen und Schulverwaltung hin.

Die Stadtseite

Mannheim, 9. Februar

Interview mit dem Prinzen

Eigene Aufnahme der K.M.Z.

Heute morgen 4 1/2 Uhr gelang es Ihrem Spezialkorrespondenten mit Hilfe eines ergebener Warden den Prinzen im Parkhotel schließlich zu machen, und da Gohelt sich in ausgereicher Stunde befand, so war es möglich — obwohl er sich im Gespräch mit einem anderen Reporter der Stadtseite befand —, ein kleines Interview mit ihm zu erlangen. Besonders bemerkenswert erschien dem Korrespondenten hierbei die Beobachtung, daß Prinz Eugen und Prinzessin Luise bei weitem den Eindruck machten, als wären sie gerade von einem langen Aufenthalt in der Fremde zurückgekehrt, und daß sie sich in der Fremde in der allerbesten Laune, geradezu wie nachher die Hand zu drücken, nicht trüben zu umarmen und folgenden lustigen Ausbruch an den Prinzen richtete: „Hörst du noch so rum? Geh doch zu mir nach Hause! Wo bist du denn so lange im Ausland?“

„Da ich leider nicht wie Ihre närrische Gohelt über mich, natürliches Eigen-Brann verlor, möchte ich lieber an faulher Fuderbekleidung greifen, um die rechte Formenselbst zu erzielen. Fort ist vielleicht fragen, mit welchen Mitteln Gohelt sich so frisch, gesund und widerstandsfähig erholte?“

„Gute Laune, viel, Schwarzbrot und Kaffee!“

„Was essen Gohelt sonst noch zu trinken?“

„Milch!“

„Kohlschinken oder durchgehender?“

„Durchgehender!“

„Beschreiben Gohelt nicht gelegentlich eine kleine Müdigkeit und den Wunsch, eine kurze Ruhepause einzulegen?“

„Nun, Ruhepause — von mir aus kann es noch wochenlang in weiter gehen. Ich hab' erst mal so im Parkhotel stehen, das meine Regenerationskraft so kurz ist. Mir ist das genügt, ich weiß nicht, so ist die Wohl angenommen hat.“

„Sind Gohelt vielleicht in der Mannheimer in ihrer Umgebung und ihrem Verhalten nicht zufrieden?“

„Ich weiß gar nicht, was die Leute immer wollen. In Mannheim seien doch. Das ist Quatsch, die Mannheimer sind in Ordnung und machen immer ganz harmlos. Da können die Mannheimer in eine Scheibe von abmüden, und sogar die Mannheimer was dazu lernen. Was mich, ich, ich, wie ich sein! Immer recht ist nicht gut!“

„Woher kam Gohelt, der launische, durchgehender, mit der Prinzessin zusammen, und ich erlaube mir inhaltlich eine Frage darüber, ob vielleicht das Verhältnis von Prinz und Prinzessin etwas getrübt ist, weil doch beide, schon mehrere, mit sehr weichen Worten, Ihre Gohelt im Parkhotel leben und seine Gohelt in der Gohelt.“

„Überant antwortete Gohelt nur: „Meine Güte...“ welche einen schmerzlichen Blick auf die Wangen ihrer Gohelt und vermehrte jählich mit ihr, die Worte noch mehr: „Mir geht es gar nicht, wo die Gohelt eine Woche lang ist!“

Dr. H.

„Und heute Reden mit Gohelt! Unter Anwesenheit Ihrer Excellenzen des Prinzen und der Prinzessin Karneval, der beiden Excellenzen und der Festgesellschaft wird Gohelt im Hofgarten 20-30 Uhr durch einen großen Maskenball. Den hochwürdigen Mannheimer Hofkapellmeister dirigieren. Die Kapellen tragen zur Stimmung bei, die durch einen großen Rosenweidenbaum mit herrlichen Gohelt als Preis am Höhepunkt gelangt.“

„Ahoi“ mit Weitschenschlag und Tanz

Mannheimer Rosenmontagsbetrieb in Straßen und Lokalen

Der Rosenmontag soll in Mannheim angeblich nicht sein, und tatsächlich, bis 15 Uhr lag es ziemlich und Begrüßung und frei Tage befeuert aus. Aber dann wurde die Huben da, ließen die Kräh-geräusche ertönen, ließen auf die Mädel ein, daß es eine Kräh war, und die antwortete ebenso schlagfertig — bis der Regen kam und alles wieder vertrieh. Nur die auf der Weh in der Hofstadt, die sind nicht verzärtelt, und machten sich weiter.

Abends fanden überall tollkühne närrige Kräfte, Feuerfahrenden und Scherenschnittmänner, auf.

Drängen in die Wirtschaften ein und hoben den Juchzen hin und hinsetzen nach der Sammlung zu aus: „Nimm mit, kriegt es was od'“ Gruppierig waren die Burschen, die dann anstehend von sehr niedrigen Stellen kamen, wie man Stimmung in dem Zug und Scherenschnitt machen sollte. „So e' Bursche“ immerfort hingehört, und Harmonikaspieler mit 90 Schritt Abstand ins Publikum. „Oh, große Orchester haben wir auch, wie ich feier' dabei, der selber Stimmung hat. Gruppen langen durchgereicht-mentale vom Wald da trocken und vom Lindenbaum, um plötzlich sich in Bewegung zu setzen. Scherenschnitt mit der linken Seite im Hofen und umherlich freilebenden Burschen. Pseudopolitiken mühten sich hinein und überschütteten die Gassen mit Nachschüssen und großen Worten.

„Gehört man sich aneinander ein, und schimpfen sich alles Schiedte, bis sie endlich dankend für die gepannte Kinnertankheit, sich neugierig, wieder einzuweisen. Dann kam auch ein wenig mehrlicher Unmut.“

man huppte Scherenschnitten, Bogen und Krähmänner,

und auch meine Weitschenschlag wurde äußerst peinlich am Rosenmontag rüberwärts gezogen. Das Scherenschnitt machte ebenfalls wirksame Polizei diesem Oberall ein Ende.

Im Koffelhäuschen vor Stimmung, im Weite war auch Stimmung, es hupten die Kräheln, nach heutzutage Scherenschnitt, durch ein zusammengeworfenes Programm gefahren. — Iohlicher hin und her. Im Parkhotel ließ Regen keine Kräh und kein Licht wieder leuchten, die Prinzessin beehrte ihr Volk mit goldreichem Schmuck, und Prinzen ließ Tisch mit Tuba blasen, daß die Wände wackelten. — Im Parkhotel tagten und langten Schwarzwaldklub und Tennisklub, und die Belegenheit gab sich so, daß der Unterfertigte mit dem Prinzen ein, anderwärts vertrieben, tiefbedeutendes Gespräch hatte. Im Parkhotel aber hatte Blauweiss-Casino zwei Stile für sich bereit, den mit Blau und den mit Silber, und viel gehendste Abstriche. „Eternität schaute an, wenn die Jugend trotzdem sich den Schlingel ins Ohr hängte: „Angenehm sollst du nicht schlafen gehn.“ Rederont aber wirkten die Ritter Jura und Hugo, daß es ein Kräh ist, wie sie immer in den Schwingen mit der Nase heranschnitten und immer wieder die richtige Mischung herausstriegen. Das ist Arbeit, Kinder, so in der Zeit um hundert, dannerbedeutend, ein Scherenschnitt, einmal mit Zitrone abgerührt. — Koch!

Das letzte Nach weitschenschlag hup auf Kräh, Wolke, Doppelmohle... denn schreiben, schreiben ist jetzt erste Bürgerpflicht. Seere und Dunkelheit in allen Lokalen, sogar der Automat, der sonst so hilfsreich, hat's aufgegeben. Hinter der Winterhilfswerkstätte am Hofgarten kontierte einer im Grad an seinem Scherenschnitt, grimmig die Stirn runter, zog ihn aus, stieß eine Kräh, lachte die Hälfte ins Gefährte hinein in den Scherenschnitt und sah bedeutend zufriedener aus als vorher. Der Scherenschnitt war durchgezogen, aber so eine halbe Kräh, die gibt noch warm. „Scherenschnitt möge Sie dann mirge danke!“ — „Sie weene heil! Hoff der K.M.Z., klar Mann, leicht, lustig, zuverlässig und dankschuldig.“ „Dankst er sich, ein praktischer Mann bei Tages und der Nacht, befehligen Scherenschnitt von dannen hob.“

Dr. H.

Bei der närrischen Liedertafel

Nach dem Rosenmontag versammelten sich die Mitglieder der Mannheimer Liedertafel mit ihren Freunden im Hofgarten mit Rheinlandschönen geschäftlichen großen Saale des Vereinsheimes zum heimeligen Dinerabend, der wieder einen recht frohstimmigen Verlauf nahm. Im Mittelpunkt der Zusammenkunft, die von Herrn Hans Marx mit dem gewohnten Scherenschnitt wurde, stand die Aufnahme des Prinzen Willa I., der mit einem Offiziersmütze und mehreren Offizieren der Prinzengarde mit dem Generalmajor H. Müller an der Spitze herzlich empfangen wurde. Als Vereinsführer trat der Prinz mit seinem Gefolge herzlich willkommen geheißen wurde, überbrachte der Prinz die herzlichsten Grüße des „Vereins“ und seines Präsidenten Schuler, überreichte Vereinsführer Hans den Dank des Vereins und dankte ihm für die herzlichsten Grüße der Mitglieder und den Karneval 1937. Da der Prinz mehrere Verpflichtungen hatte, konnte er nur kurze Zeit im Kreise der Liedertafel weilen. Als er sich verabschiedete, gab Vereinsführer H. Müller die Erwartung Ausdruck, daß er den Vorstand fortsetzen werde, daß der Mannheimer Gesangsverein freudig an seiner Verwirklichung sei. Der Vereinsführer der mit einer kurzen Rede den Vereinten Liedertafel dankte a. d. Weitschenschlag, der im Verlauf des Abends das Wort ergreift, betonte, daß sein Verein gerne bereit sei, die Beziehungen, die zwischen den beiden Liedertafeln schon in der Vergangenheit angeknüpft wurden, noch immer zu erhalten. Auch die Liedertafel dankte dem Verein.

Den größten Erfolg erzielte Frau Hagedorn mit ihrem mit wichtigen Punkten versehenen Vortrag. Nach ihm kam der Herr Hagedorn, der mit seinem Vortragsstil nicht minder gefiel.

Humorvolle Vorträge folgte Gohelt, ein guter Bühnenredner Rudolf Kramer, amüsante, leichtschwingende Lieder Gohelt, humorvolle Lieder der Original Wilsons am Trost, dem Charakter der Veranstaltung amüsante Vorträge des Mannheimer unter Leitung des Vereinsleiters Ulrich Herzog und humorvolle Reden des Gohelt unter Leitung von Gohelt. Gohelt boten gute Unterhaltung. Am Abend beglückte Erwin Vitzthum. Auch allgemeine wieder wurden gelungen. Die Vereinten, die ihre Ehre im Parkhotel einbrachten, machten diesmal etwas länger als sonst harrten. Es war wieder ein Abend im edlen Liedertafel des Frohsinn und der Heiterkeit, der alle Abgänger hinter sich ließ.

Sch.

Fliegerfahrig — wunderbar!

Unser Flieger können lernen. Das haben sie schon immer bewiesen. Das ist aber zu Stimmung in der Fliegerzeit aufbringen, übersteht alle Erwartungen um ein Beträchtliches. Drängen in den neuen Flieger-Verfahren war am Montagabend ein Leben voll Heiterkeit, unerschütterlichen Beschäftigung. Mit Stolz konnten sie von sich als den „Fliegerfahrig“ freudig, sie gaben sich auch alle Mühe, diesem „Fliegerfahrig“ der Fliegerzeit gewidmet zu werden.

Ob im Bierkeller, in der Umkleekabine oder in den gemütlichen Wohnzimmer selbst — überall fand das Stimmungsbildometer auf „sehr heiter“, wenn auch teilweise nicht auf „toll“. Die Kaufkraft der Flieger hat sich gar keine ernstlichen Verluste aufzuweisen. Das die jungen Flieger Juch und Laedinger unversehrt haben, ist wirklich lobenswert. Wenn man sich dann noch die letzten Karikaturen der „Fliegerfahrig“ anderer Fliegerfahrigsten Stadt betrachte, konnte man nicht mehr anders

Komm Du mir bloß nach Hause!

Auch eine Warnung...



Originelle Faschingsmaske aus der Schweiz. (Foto: K.M.Z.)

„Frohsinn spendet Segen“

Unter dieser Fajung erziehen die Gohelt, schmeicheln des Winterhilfswerkes überall da, wo im halben Gasse, und gute Laune ihr Spiel schwingen.

„Wollen du verpackt bist, verpackt nicht den schürftigen Volksgenossen, denn dies alles verpackt ist!“

„Deshalb keine Faschingsveranstaltungen ohne das Gohelt-Faschingsabzeichen. Preis des, leben 20 Pf.“

Das Gohelt-Faschingsabzeichen macht die Zeichen des Frohsinn höchlich nach erlebnisreicher.

als herzlich lachen und sich über den gelunden. Gohelt freuen, der in ihren Weisen zu Danke ist.

Die lebendigen Faschingsgötter hatten keinen Augenblick Ruhe. Selbst das höchstpersönliche Erscheinen Sr. Exzellenz des Prinzen Willa I. und der goldgelben Prinzessin Luise, konnte daran nichts ändern. Ihre hochbedeutenden, richtunggebenden Ansprachen, verbunden mit Ehrungen und einem wahren Erdendrogen, gingen in dem glatten Treiben gütig unter. Das „Aurora-Licht“, Prinzengard erwieben ihnen die Gnade, die reichlichen Nachstunden in ihrer Mitte zu verweilen. Hofe Jungens lachen, sah sich die hübschen Mädchen um einen Tanz mit Sr. Exzellenz gerufen haben, aber Prinzessin Luise sagte auch nicht Ja. Um ihre Güte wurde nicht weniger gemordet.

Die Stunden fliegen nur so dahin. Die „Kassette“ hatte sich mit sämtlichen erlesenen Reden und Rheinlandschönen eingedeckt und spielte das langjährige Fliegerfahrig nur selten mit modernen Witzchen. Nur der Umstand, daß Faschingsabend und kein allgemeiner Feiertag ist, machte dem fröhlichen Faschingsfesten — für einige Stunden wohl nur — ein Ende.

Seinen 71. Geburtstag feiert morgen in frohlicher Fröhlichkeit Herr Schöcherl Herrberich, Rosenheimer Straße 23. Wir wünschen Herrn Herrberich, der seit 40 Jahren unter Blau steht, einen noch recht frohen Lebensabend.

PASSION

einer Kostbarkeit würdig geschützt!

Format: Sonderausgabe OVAL

unser Alt-Typus hergestellt ist, ist ein vollwertiges Dokument manneswürdiger Selbst-Kultur

6 Stück 25 Pf.

PASSION

PASSION: Damit auch nichts von dem kostbaren Inhalt — nichts von dem köstlichen Duft verlorengeht, ist jede PASSION-Cigarette auf dem Spezial-Einsatz sorgsam gebettet.

Tabak- und aromafest verpackt

Kappenfahrt der Mannheimer Karnevalisten

Samstags am Faschabendtag in Mannheim... heute Dienstag, nachmittags 3 Uhr, ab Odenrodt eine Kappenfahrt durch verschiedene Straßen unserer Stadt.

Netter bunter Abend

Walzerball der Casino-Gesellschaft

In einem abwechslungsreichen buntem Abend mit anschließendem Walzerball hatte die Casino-Gesellschaft am Samstagabend ihre Mitglieder...

Das Duff-Ensemble, das in launiger Weise begriffen, hatte für eine unterhaltende Unterhaltung...

Zum anschließenden Walzerball spielte die Kapelle Klein auf und um ludigte man feierlich-begleitend bis zum frühen Morgen.

„Blut und Liebe“

Ein Liebespiel zum Fasching beim Oskar-Jugendklub... Im Gloria-Theater hatte sich der Stamm H/171 (Mannheim-Schütz) besonders für den Karneval durch Vorführung des Lustspiels „Blut und Liebe“ hervorgetan.

Dann begrüßt Stammführer Hans Reiz, von dem ein wundervoller Weisheitsworter unterbrochen und mit zierlichem Spiel von Ferkel... in der Mitte des Saals, in der Mitte des Saals...

Wieder ein Fünfhundert gezogen!

Es war in der Nacht vom Freitag zum Samstag voriger Woche, als in der Wirtschaft „Der Kasper“ in der Neufstraße drei Arbeiter und ein blühiger Geschäftsmann bei einem Dämmererospin gemütlich beisammensassen.

Mit der Schreibmaschine im Schützenboden!

Holland-Bisquit spricht in Mannheim

Der Sonderberichterstatter des „Blätterischen Beobachters“ auf dem Reichspräsidentenwahl in Weimar und Spanien, Roland Bisquit, der monatlang zur schönen Umgebung des General Franco gehörte, hat an der nationalen Front den Bezugspunkt gegen die Nation bis zur Materialisierung von Weimar...

Heber das Testament in Brasilien aus eigenen Urkunden... 11. Februar, in der Germanstr. 1, 2, 3, Frau Maria sagte im Rahmen einer Veranstaltung des Volkshauses für das Testament im Ausland, Ortsgruppe und Gruppe Mannheim.

Reichspräsidentenwahl, es kommt immer wieder vor, daß Parteigeheften und Parteigeheften Mitgliedern des Reichspräsidentenwahlkreises... im Reichspräsidentenwahlkreis hat unter Reichspräsidentenwahlkreises im Reichspräsidentenwahlkreis...

Nein, sowas gibt's doch nicht!

Oder sind Sie vielleicht gar drauf reingefallen?

Nein — Sie sind darauf reingefallen! Es war nämlich alles die launtere Wahrheit, was wir in dem Schauerstück auf der ersten Seite unserer Sonntagsweltung gesehen haben. Die launtere Wahrheit — so weit es die Bilder anbelangt. Denn Photos liegen dem Auge nicht — es ist eben, daß man ihnen mit mehr oder weniger Verzicht etwas anderes unterliegt, als die Wirklichkeit darzustellen wollen. Aber nicht einmal das haben wir gemacht. Sondern bloß Gegenwart und Vergangenheit ein bißchen miteinander ausgetauscht um auf diese Weise neben dem Spatzengesang solcher wahrhaft unvollständigen Betrachtung auch eine Raumveränderung dadurch zu schaffen, die sich um das seltsame Den Altes „Alles schon einmal dagewesen“ herumrankt. Und schließlich da doch das Stille in alten Zeitungsabdrücken ohnehin bei uns zu einer lieben Gewohnheit geworden ist, warum soll man da nicht auch einmal alte Bildchen durchheften, um die aufstrebende Befreiung erkennen zu lassen, wie der Himmel vom Gebirg zum Teufel je nach dem Reflektent bald tieferschneit — bald wolzig klein erbleicht.

Nur zehn Jahre oder schon zehn Jahre ist es her, da stand „Min-in-tin, der amerikanische Fliegerhund“, auf der Höhe seines Ruhmes. Aber ein Hundeleben ist kurz, und so mag er für die längeren Hundeleben von heute fast schon ebenso eine legendäre Erscheinung geworden sein wie für ihre Eltern etwa Waldemar Pfenner oder die Weiblingfrau des Maharadscha, die wiederum zehn Jahre früher unumkehrlich Beherrscher der krummen Welt waren. Und denken wir uns zehn Jahre in die Zukunft, dann wird es auch mit

Henny Portia

ähnlich sehen, obwohl ihre künstlerischen Verdienste um den deutschen Film als historische Tatsache immer beider beiden dürfen. Unter Bild geht es in einer Veranschaulichung ihrer (im Februar 1937) neuesten Filme „Meine Liebe — Deine Liebe“.

Die Sache mit den länger gelirten Seiten amerikanischer Tänzerin

kann man heute wohl mit Recht als überholte Zeitungsnotiz abtun, da jedes Kind fünfzehn einsehen gelernt hat, welche Rolle die Leibesübungen für Gesundheit und Wohlstand des Körpers spielen. Solchen aber welche Gewohnheit danach das von uns erwähnte Kierowachstum ihrer Schwerttänze in die Tat umsetzen wollen, so ist ihnen in größter Gefahr geraten; denn wir haben vielleicht doch den Rand ein bißchen voll genommen und einfach auf Jahr einen ganzen Zentimeter gerechnet...

Was nun die Tante mit der kleinen Tante isofie anght.

da brauchen unsere Ferkelgärtler keine Angst zu trauen, daß so etwas als ihre schönen neuen Ferkelgärtel für Hund- und Kruggebräu zu Cadilhären machen könnte. Denn bei es solche „betulichen“ Ferkelgärtler würde wirklich gegeben; aber man

brauche sie nur in Amerika, als Männlein wie Weiblein dort noch unter dem Joch der Prohibition kämpfeten und die ausgefallenen Dinge errieten, um trotzdem hier ein Schnäpshaus und dort ein Weinhaus heimlich unter dem Rock mit nach Hause schmuggeln zu können.

Ja, und der schöne Damschuh! Kinder, Kinder, wenn man bedenkt, daß so was mal einer der Welt der Kunst überwinden „letzen Schrei“ aus Paris gewesen ist! Man kann nur sagen: wenn die Frauen damals in der Tat so wenig Ort hatten wie diese Modenschöpfung ihnen zubillig, dann nehmt sie ihnen nur recht, daß sie Damschuh aufziehen mußten.

Nicht als Bild unter dem Gesichtswinkel des Komischen oder Unerwarteten interessant sind die drei letzten Bilder, die bestimmte teilsweise Neuerungen zum Gegenstand haben. Der nämlich zeigt sich, wo der wirkliche Fortschritt liegt, der zugleich mit dem Neuen auf allen Lebensgebieten — wenigstens bis zu einem gewissen Grade — auch immer eine natürliche Kostete bedingt. Wir wollen nicht behaupten, daß es heutzutage gar keinen Kitz mehr gäbe. Aber eine feste, von Grund auf unerschütterliche Festigkeit wie

der mit Gramophone und Rundfunkgerät zusammengesetzte Konzeptschiff hat heute ebenso unbedenklich wie das stehende Auto,

dessen praktische Vorteile einleuchten und schon im Bewußtsein der sorgfältigen Entwicklung des Landes und des Kulturbetriebes unumgänglich wäre. Darin aber besteht vielleicht die größte Gefahr, die man bei allem fortschrittlichen Nutzen aus jeder einer Maßnahme ziehen kann; daß nämlich veraltete Erfindungen, die aus einer unvollkommenen Vorklasse hervorgegangen sind, die Bekanntheit eines Dinges verlieren, damals auch in der Gegenwart der Zeit einen besonders günstigen Nährboden finden, um im Weilauf um die Welt zu gehen, die Effektivität der veralteten Schöpfung der Welt als ein etwas anderes abgeleitet zu werden und zu verschwinden. Unter Welt ist viel zu kompliziert geworden, als daß man noch immer der mittelalterlichen Schöpfung nach der Universalmaschine anhängen könnte. Was sich im Volkstum fortbewegt, unterliegt völlig ändern technischer Gelehrte, als sie für den Kräfteverlauf der Reichsverbände verbindlich sind. Deshalb dürfte das stehende Auto oder andere Flugzeuge immer genau so eine gewisse Wichtigkeit bleiben, wie es einst jene Umkleen von Schiffen waren, die sich auf dem Bande verloren konnten, und die nur heute noch als Kuriosität auf allen Flughäfen aufstehen.

Wollen Sie aber unbedingt als Moral von der Weltgeschichte eine für den Fasching beachtliche Hinwendung hören, so ist es diese:

reicher Schächer Kleide bei jedem Wechsel, und feiner nie mehr als er kann. Dann kommt der Kleiderkittelnach schon von ganz alleine!

Hertz

Ende gut, alles gut!

Fajchings-Rehraus des „Fenerio“

Inferer erste Karnevalgesellschaft beschloß die Fajchingzeit 1937 mit zwei hervorragenden Veranstaltungen

Zweimal füllte sich gestern die „Wühler“. Für die Abendveranstaltungen war die Nachfrage so groß, daß viele kleine „Lilale“ zünden konnten.

Die nachmittäglichen zweiten Krappstöße...

bei dem das härtere Geschick wieder in der nachfolgenden Klischee war, machte sich sofort eine heftige karnevalistische Stimmung bemerkbar, daß der Anlaß der ersten leichtes Spiel hatte. Auch die Unterhaltungsfolge war zahlreicher als das erste mal. Zumidst gefiel als molligster Herr und Frau Oregan so viel mehr als Frauenrollen. Diese zweite Fajching wurde noch dadurch wirksamer gehalten, daß ein im Hintergrunde sich aufhaltender Karnevalist derart dazwischen rief, daß die Frauenrollen mit der Stimmung des Saales drohte, wenn sich die weniger Männer, die in dieser weichen Verlesung doch nur geduldet sehen, nicht zurückziehender benehmen würden. Von diesem Zeitpunkt aus zwei allgemeine Lieder. Und in diese karnevalistischen Rummern rückte sich die Klischee und Klischees der „Wühler“ auf das vorteilhafteste ein. Als der Anlaß, der sich angesichts der närrischen Situation angeschlossen verstand, veränderte, daß man am Ende angehalten sei, herrliche allgemeine Beobachtung. Man hätte sich gar so gern noch ein wenig auf dem fergeldenden Boden des Faschings aufhalten lassen.

Ausflug mit einer Fremden-Sigung

Ende gut, alles gut! So begann Oberpräsident Tiedt Schulz seine Anrede am Ende der Fremden-Sigung, die sich in der „Wühler“ zu dem Krappstöße anschloß. Er hatte zu diesem Ausfluge selbst Bescheidigung, denn er darf mit Stolz und Verdringung auf alle Veranstaltungen des „Fenerio“ im Fasching 1937 zurückblicken. Die Kapelle Dappert sorgte mit stimmungsvoller Begleitung dafür, daß der Fasching ein wohlverdienter Hand verlor, als er unter dem Klänge des Karnevals und der Musik seinen Gang nahm und an der Kassette auf der Bühne Platz nahm, aber der die Klischee der Fenerio-Gesellschaft.

Präsident Schulz konnte wieder zahlreiche Vertreter der Musik, des Faschings und sonstigen Verbände und der Wehrmacht begrüßen. Als er mit einem Wort auf die Kaiserliche Faschingsfeier, stellte er mit Verdringung fest, daß er ein Publikum der Faschingsfeier hat, das der Faschingsfeier nicht mehr für ihn macht. Zumidst zeigte dann mit einem Verdringung, daß er als Jungfenerianer schon berechtigt ist, in die Halle zu gehen, aber doch noch muntert es zu lernen hat, um nicht zu sehr gegen die benachteiligten Personen abzuweichen. Der aber aber auch gegen einen so ausgezeichneten Wanderer wie Max Oberle, der wie am Nachmittage mit eine Stunde

Die nächste Ausgabe

der „Neuen Mannheimer Zeitung“ erscheint Mittwoch vormittag, wie üblich, um 10 Uhr.

geworden ist, und hat um weitere treue Abonnentenschaft. Und dann zog der Fasching — der Faschingdienst war schon angekündigt — zum letzten Male in dieser Kampagne, wie der Fasching sagt, ab. Aber ein erheblicher Teil der in die Faschingsammlung verlesenen Publikums blieb noch zu einem Fasching beisammen.

Kapitläge an den Reichsautobahnen

Der Generalinspektor für das Reichsautobahnwesen hat Grundzüge für die weitestgehende Pflanzenabdeckung an den Reichsautobahnen angelehrt.

Die Bepflanzung soll das landschaftliche Aussehen herausarbeiten. Sorgfältige Schöpfung der Vorbereitungen wird zur Pflicht gemacht. In dem und demnach gewordenen Gegenstand wird die Kultivierung größerer Gehölzgruppen, um miteinander verbundenen Flächen einzuwirken, auf Bäumen zu schaffen und dem Fortwachen einen verstärkten Schutz zu geben. Diese landschaftliche Bepflanzung Gruppen müssen nicht unbedingt in unmittelbarer Verbindung mit der Fahrbahn stehen, sie können in weiterer Entfernung stehen. Der Fasching der angepflanzten Bäume darf unter keinen Umständen dahin mitterständen werden, daß Unfälle vor den eigentlichen Bäumen zu vermeiden sind. Bisherige Jungwälder bedarf Überwachung seiner Bepflanzung. Bei einer Deckung der Bepflanzung in besonderen Fällen entsteht werden kann, die die Bäume in die Tiefe des Waldes landwirtschaftliche Nutzung von überflüssiger Schönheit, auf die nicht verzichtet werden soll. Weiter werden die nachgezählten Stellen erlaubt, besonders auch der Kapitäfrage einzelne Kulturerbnisse zu wider. Aber die Bepflanzung der Kapitägen sollen von besondere Möglichkeiten ergeben.

Anträge wegen Erhöhung von Familienunterstützung bei Emdenreifen

Das Oberkommando des Reiches hat wegen Erhöhung der Familienunterstützung Anträge erlassen. Werden von Soldaten der Truppe solche Anträge gestellt, so ist der Truppenteil des Emdenreifen heranzuziehen, eine Kreditschritt über den Antrag entgegenzunehmen und die ohne Stellungnahme dazu an die Familienunterstützungsbehörde weiterzugeben. Er ist dagegen nicht berechtigt, der Familienunterstützungsbehörde gegenüber die Angemessenheit der bewilligten Unterstützung zu beantragen und eine Erhöhung der Unterstützung für die Angehörigen der Emdenreifen von sich aus zu beantragen. Unbedingt ist jedoch die Berücksichtigung der Truppe besondere Beachtungen auf dem Gebiete der Familienunterstützung auf dem Dienstweg zur Truppe zu beantragen. In einer besonderen Verlautbarung weist das Oberkommando auf die betreffende Bestimmungen zur Beantragung von Unterstützungen von Familienunterstützungen hin. Gegebenenfalls soll eine Kopie der Truppenteil ein.

* Schlichter verleben. Der Reichspräsidentenwahlkreise weiß in einem Erlaß daranzu hin, daß die Schlichter der Kinder auf den Faschingsveranstaltungen während der Wintermonate eine Behinderung des Straßenverkehrs darstellt. Angehörige des Reichspräsidentenwahlkreises, die die Schlichter nicht nur eine Behinderung, sondern auch eine erhebliche Gefährdung des Straßenverkehrs. In den Schichten soll an die Kinder einwirken werden, daß sie bei Schlichter auf den öffentlichen Straßen und Faschingsveranstaltungen unterlassen.

Was hören wir?

Donnerstag, 11. Februar

- Schlichter Einträge
8.00: Anstalten...
8.10: Post...
8.15: Post...
8.20: Post...
8.25: Post...
8.30: Post...
8.35: Post...
8.40: Post...
8.45: Post...
8.50: Post...
8.55: Post...
9.00: Post...
9.05: Post...
9.10: Post...
9.15: Post...
9.20: Post...
9.25: Post...
9.30: Post...
9.35: Post...
9.40: Post...
9.45: Post...
9.50: Post...
9.55: Post...
10.00: Post...
10.05: Post...
10.10: Post...
10.15: Post...
10.20: Post...
10.25: Post...
10.30: Post...
10.35: Post...
10.40: Post...
10.45: Post...
10.50: Post...
10.55: Post...
11.00: Post...
11.05: Post...
11.10: Post...
11.15: Post...
11.20: Post...
11.25: Post...
11.30: Post...
11.35: Post...
11.40: Post...
11.45: Post...
11.50: Post...
11.55: Post...
12.00: Post...
12.05: Post...
12.10: Post...
12.15: Post...
12.20: Post...
12.25: Post...
12.30: Post...
12.35: Post...
12.40: Post...
12.45: Post...
12.50: Post...
12.55: Post...
13.00: Post...
13.05: Post...
13.10: Post...
13.15: Post...
13.20: Post...
13.25: Post...
13.30: Post...
13.35: Post...
13.40: Post...
13.45: Post...
13.50: Post...
13.55: Post...
14.00: Post...
14.05: Post...
14.10: Post...
14.15: Post...
14.20: Post...
14.25: Post...
14.30: Post...
14.35: Post...
14.40: Post...
14.45: Post...
14.50: Post...
14.55: Post...
15.00: Post...
15.05: Post...
15.10: Post...
15.15: Post...
15.20: Post...
15.25: Post...
15.30: Post...
15.35: Post...
15.40: Post...
15.45: Post...
15.50: Post...
15.55: Post...
16.00: Post...
16.05: Post...
16.10: Post...
16.15: Post...
16.20: Post...
16.25: Post...
16.30: Post...
16.35: Post...
16.40: Post...
16.45: Post...
16.50: Post...
16.55: Post...
17.00: Post...
17.05: Post...
17.10: Post...
17.15: Post...
17.20: Post...
17.25: Post...
17.30: Post...
17.35: Post...
17.40: Post...
17.45: Post...
17.50: Post...
17.55: Post...
18.00: Post...
18.05: Post...
18.10: Post...
18.15: Post...
18.20: Post...
18.25: Post...
18.30: Post...
18.35: Post...
18.40: Post...
18.45: Post...
18.50: Post...
18.55: Post...
19.00: Post...
19.05: Post...
19.10: Post...
19.15: Post...
19.20: Post...
19.25: Post...
19.30: Post...
19.35: Post...
19.40: Post...
19.45: Post...
19.50: Post...
19.55: Post...
20.00: Post...
20.05: Post...
20.10: Post...
20.15: Post...
20.20: Post...
20.25: Post...
20.30: Post...
20.35: Post...
20.40: Post...
20.45: Post...
20.50: Post...
20.55: Post...
21.00: Post...
21.05: Post...
21.10: Post...
21.15: Post...
21.20: Post...
21.25: Post...
21.30: Post...
21.35: Post...
21.40: Post...
21.45: Post...
21.50: Post...
21.55: Post...
22.00: Post...
22.05: Post...
22.10: Post...
22.15: Post...
22.20: Post...
22.25: Post...
22.30: Post...
22.35: Post...
22.40: Post...
22.45: Post...
22.50: Post...
22.55: Post...
23.00: Post...
23.05: Post...
23.10: Post...
23.15: Post...
23.20: Post...
23.25: Post...
23.30: Post...
23.35: Post...
23.40: Post...
23.45: Post...
23.50: Post...
23.55: Post...
24.00: Post...



Unter einem auf dem Film... (Caption text is illegible)

Freiwillige Mitarbeit der Reichsbank bei der BIZ

Am Sonntagabend fand am Hofe der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich eine Zusammenkunft der leitenden Beamten...

von Reichsbank über die Bank von England weiterhin am Internationalen Zahlungsausgleich mitarbeiten lassen.

Offizielle BIZ-Mitteilungen über die künftige Mitarbeit der Reichsbank

Die Mitführung der Deutschen Reichsbank in die Organisation des BIZ ist ein wichtiger Bestandteil der Beziehungen...

Wandlungen im Kreditgewerbe Die elastische Bankenaufsicht

Wohl, Karfunkel aber wie es laut neueren Messen, ist immer ein wichtiger „Betriebsfaktor“ zur Schaffung neuer Werte...

In diesen Tagen sind auch schon früher überlegte Maßnahmen ergangen. Wir brauchen hier an die Spezialgesetzgebung zu denken...

Die Erfahrungen, die die Kredit- und besonders die Sparkassen mit sich gebracht haben, und namentlich die nationalökonomische Wirksamkeit...

Das Reichsgesetz über die Kredit- und Sparkassen ist im wesentlichen die Grundlage für die Kredit- und Sparkassen...

Die Kredit- und Sparkassen sind im wesentlichen die Grundlage für die Kredit- und Sparkassen...

Die Kredit- und Sparkassen sind im wesentlichen die Grundlage für die Kredit- und Sparkassen...

Die Kredit- und Sparkassen sind im wesentlichen die Grundlage für die Kredit- und Sparkassen...

Die Kredit- und Sparkassen sind im wesentlichen die Grundlage für die Kredit- und Sparkassen...

Die Kredit- und Sparkassen sind im wesentlichen die Grundlage für die Kredit- und Sparkassen...

Die Kredit- und Sparkassen sind im wesentlichen die Grundlage für die Kredit- und Sparkassen...

Die Kredit- und Sparkassen sind im wesentlichen die Grundlage für die Kredit- und Sparkassen...

Die Kredit- und Sparkassen sind im wesentlichen die Grundlage für die Kredit- und Sparkassen...

Die Kredit- und Sparkassen sind im wesentlichen die Grundlage für die Kredit- und Sparkassen...

Die Kredit- und Sparkassen sind im wesentlichen die Grundlage für die Kredit- und Sparkassen...

Die Kredit- und Sparkassen sind im wesentlichen die Grundlage für die Kredit- und Sparkassen...

an die Sonderkategorie für deutsche Auslandsschulden eingestuft...

1. Ein Verrenter hat sich nicht...

2. Jeder Gläubiger von Kapitalverpflichtungen ist verpflichtet...

3. Der Zahlungspflichtige gegenüber dem Kreditgeber...

4. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

5. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

6. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

7. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

8. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

9. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

10. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

11. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

12. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

13. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

14. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

15. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

16. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

17. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

nimmt an, daß die Entwicklung im neuen Reichsbankgesetz...

18. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

19. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

20. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

21. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

22. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

23. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

24. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

25. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

26. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

27. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

28. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

29. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

30. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

31. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

32. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

33. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

34. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

35. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

36. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

37. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

38. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

Rhein-Mainische Abendbörse

Wangels festlicher Beiträge zur Rhein-Mainischen Abendbörse...

39. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

40. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

41. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

42. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

43. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

44. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

45. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

46. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

47. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

48. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

49. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

50. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

51. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

52. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

53. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

54. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

55. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

56. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

57. J. J. Sogel Taxit- und Reiseliste AG, Berlin...

